

B 54: Initiative sucht Dialog mit Bürgern

„Ja zur Aar“ lehnt alle Varianten der Umgehung Niederneisen/Flacht ab

Die geplante Umgehung Niederneisen/Flacht wird an der Aar weiter diskutiert. Jetzt meldet sich eine Initiative zu Wort, die zwar alle vom Landesbetrieb Mobilität vorgestellten Varianten ablehnt, jedoch den Dialog mit allen Beteiligten sucht, um eine Lösung herbeizuführen.

AAR. Anfang des Jahres hat die Bürgerinitiative „Ja zur Aar – Keine zweite B 54“ ihre Arbeit aufgenommen. Jetzt tritt sie in die Öffentlichkeit. Zur Initiative zählen Bürger der Gemeinden Holzheim, Flacht, Niederneisen und Oberneisen, die sich gegen den Bau der Ortsumgehung Niederneisen/Flacht einsetzen. „Ja zur Aar“ lehnt alle fünf vom Landesbetrieb Mobilität vorgestellten Varianten ab. Die Gründe: Alle Trassen würden eine zusätzliche Lärmbelastung nach sich ziehen, mehr Verkehr anlocken, zu einer höheren Schadstoffbelastung führen, die Lebensqualität vermindern und die vorhandenen Naherholungsgebiete zerstören. Zu-

dem werde das Aartal durch die Umgehung zerschnitten, Steuergeld verschwendet und die touristische Attraktivität stark beeinträchtigt.

War es zunächst eine Gruppe von vier Personen, zählt die Initiative zurzeit etwa 40 aktive Mitglieder. Intern haben sich Gremien gebildet, die intensiv zusammenarbeiten. Ein vorrangiges Ziel ist es, die Bewohner der beteiligten Orte über die aktuelle Planung der Umgehung zu informieren. Die Bevölkerung würde über den Stand der Dinge nicht ausreichend benachrichtigt, bemängeln die Mitglieder der Initiative.

Die Realisierung der Umgehung ist ihrer Meinung nach alles andere als Zukunftsmusik. Nach einem Zeitplan, den die internen Arbeitskreise ausgearbeitet haben, könnte schon 2013 mit dem Bau von einer der möglichen Trassen begonnen werden. Dabei würde mit hoher Wahrscheinlichkeit die günstigste, nicht aber unbedingt die beste Alternative gewählt. Eine Entscheidung über einen

so großen und weitreichenden Eingriff in das untere Aartal sollte nicht allein den Fachleuten überlassen werden, sondern auch den Menschen, die in dem betroffenen Gebiet leben. „Ja zur Aar“ will aber auch, dass das bestehende Verkehrsproblem an der B 54 und besonders in Niederneisen und Flacht gelöst wird. Dabei müsse eine Möglichkeit gefunden werden, die nicht auf Kosten von Bürgern und Natur gehe.

Mit verschiedenen Aktionen wird die Initiative in den kommenden Wochen auf die Problematik aufmerksam machen. Eine Broschüre mit den Zielen und Inhalten ist bereits verteilt worden. Ein weiteres Infoblatt wird zurzeit vorbereitet.

Auch bei „Fahr zur Aar“, dem autofreien Tag im Aartal am Sonntag, 30. Mai, will man sich mit einem Infostand beteiligen. Im Sommer soll durch kurzzeitige Beschallung der betreffenden Gebiete der künftig zu erwartende Verkehrslärm simuliert werden. Außerdem werden mit Flatterbändern die Trassenvarianten abgesteckt, um den Bürgern den Verlauf der Trassen vor Augen zu führen. „Ja zur Aar“ ist sehr an der Kooperation mit den Bürgern im unteren Aartal interessiert. Gleiches gilt für die Befürworter der Umgehung. Gemeinsam will man mit allen Beteiligten nach einer für alle Betroffenen verträglichen Lösung suchen.

Anika Recktenwald



Sie zählen zur Bürgerinitiative „Ja zur Aar“. Von links: Barbara Benke, Manuela Schäfer, Christoph Sohr, Marion Reiter und Christine Spriestersbach. ■ Foto: Anika Recktenwald

■ Weitere Infos und Kontakt unter www.ja-zur-aar.de oder Telefon 06432/507 520 bei Barbara Benke.